



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die sibend Frag. Daß wir mit denen sollen leben/ welche jhnen eben das
Zihl deß Lebens/ so wir/ fürgesetzt haben/ auff daß wir Gott ein
Wolgefallen daran thun/ vnd daß es zugleich schwer vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

den vnd beherschen kan: Dann die Gewonheit/durch langwirige Zeit befaßiget/pflegt die Macht vnd Stärke der Natur an sich zunehmen. Ferner/so wir Betrachtung des götlichen Willens/austilgen mögen/welches Gebett vnd Betrachtung einer Seel/die vnder vil vnrühigen/vnnd mit weltlichen Geschäften beladnen Menschen/wohnen thut/zu erlangen vnnd möglich ist.

Matt. 30. 16.

nen Wandel führet/genug thun können/da er spricht: Wer mir nachzufolgen vergeret/der verlängne sich selber/2c. Dann wir müssen vns selber verlängnen/das Creutz Christi auff vns nehmen/vnd ihm also nachfolgen. Die Verlängnung sein selbst/ist ein vollkomne Vergessenheit der verlauffnen Ding des vorigen Lebens/vnnd ein Aufgang von seinem eignen Willen/welches bey dem alten vnd gemeynem Leben/schwer/sa ich wolt schier sagen/vnnd möglich zu vollbringen ist. Folgendes so thut auch die Gemeynschafft diß Lebens/vnnd die Auffhebung des Creutzes/vnnd an der Nachfolgung des Herren/grosse Verhinderung zufügen. Dann sich vns Christi willen den Tod zuleyden/bereyten/vnnd die Glider so noch auff Erden seynd/abwürgen/vnnd von wegen des Namens Christi alle Gefahren so vns zuhanden kost/geduldig tragen/vnnd difem gegenwärtigen Leben ganz vnd gar abkündigen/das heyst sein Creutz auff sich nehmen/was vns aber daran durch die Beywohnung des gemeynen Lebens/für ein Weg vnnd Verhinderung beschehe/pflegen wir täglich zu erfahren.

Wz sich selbst verlängnen/vñ das Creutz Christi tragen heisse.

Zwen vnder schädliche Schäden/so die Seel durch der Menschen Beywohnung empfahet thut.

Vnd vber die Ding alle/deren nicht ein geringe Anzahl ist/wann die Seel die grosse Schar vnnd Wenig der Sünder beschawet/so hat sie erstlich kein Verstand noch Gelegenheit/ihre eigne Sünd zuberewen/nach sich selber/begangner Missethat halber/mit zerschlagenem Herzen in ein warhafftige Buß zu ergeben/sondern durch Vergleichung vnd Gegensatzung der ärgeren vnd größeren Sünder/sich selber mit eytlem Schein vnnd Wohn der Tugend/zu bethören. Nachmals würdet sie auch vor Getümmel vnd Geschäften/so das menschlich Leben inn gemeyn mit sich bringet/von der Gedächtnuß Gottes abgezogen/also daß sie weder inn Gott frey locken/oder einiger Freyd genießen/nach inn dem Herren einige Erquickung vnd Ergötzlichkeit haben kan/das sie doch sagen möchte/ich bin des Herren ingedenck/vnd darab erfrewet worden. Item/Wie lieblich seynd meiner Klein dem Reden/so ist der Herr dann König meinem Mund/sondern sie pflegt die Geichte vnd Vertheil Gottes auß Vergessenheit zu verachten/welches das aller größ vnnd schädlichste Vbel ist.

Pfalm. 76.
Pfalm. 145.

Die sibend Frag. Daß wir mit denen sollen leben/welche ihnen eben das Zihl des Lebens/so wir/fürgesetzt haben/auff daß wir Gott ein Wohlgefallen daran thun/vnd daß es zugleich schwer vnd gefährlich ist/ein einsams abgesondertes Leben führen.

Seytemal wir dann/durch dein Red verständigt werden/das es gefährlich sey bey denen zuwohnen/so mit den Gebotten Gottes spötelich vnnd verächtlich vmbgehn/so begeren wir folgendes auch zulernen/ob der jenig/so von demselben abgetreten ist/für sich selbst allein wohnen/oder bey den einträchtigen Brüdern/die ihnen auch eben dasselbig Zihl der Goetzeligkeit fürgesetzt haben/sein Leben verzehren möge.

Antwort. Ich befind daß dieses Leben/so mit vilen zugleich geföhrt vnnd zugebracht wirdt/inn vil Weg bequemer vnd nützlicher ist. Erstlich darumb/das keiner auß vns/seinem Leib nottürfftige Warth thun/sondern je einer desto mehr Hülff/zu nottürfftiger täglicher Handreyhung bedöffen thut: Dann ein ein Fuß zum theyl seine eigne Kräfte hat/zum theyl aber auch des andern bedarff/vnnd ohne Hülff der andern Glider/sein Werk für sich selbst/nicht kräftig noch wehthafft genug befindet/vnnd anderst woher keinen Trost noch Beystande hat/Also gehet es auch mit dem einsamen Leben zu/darinnen das gegen

Daß es vil nützlicher in der Gemeyn/als einsam leben.

wärtig/vnnütz vnd vergebens/vnd das jenig so vns mangelt/anderstwoher nicht
zubekommen ist/seytemal Gott vnser Schöpffer die Sach also geordnet/das je ei-
ner des andern Hülf nothürfftig seyn/vnd wie geschrieben steht/gemeyner beysam-
men Wohnung genießen solle.

Neben dem so läst auch die Christlich Lieb nicht zu / das ein jeder seinen eignen
Nutz betrachte / dann die Liebe suchet das jhrig nicht / spricht Paulus. Das gar
einsam vnnnd gesöndert Leben aber / ist allein zu dem Zihl gericht / das ein jeder
für sein eigne Nothurfft forger / welches dem Gesatz der Liebe / inn allweg zuwider
ist / das der heilig Apostel Paulus erfüllen thät / da er nicht sein eigne Wolfahrt/
sondern viler Menschen Heyl vnd Seligkeit suchet. Nachmaln wirdt auch inn
der Absonderung / keiner seinen Fehl vnnnd Mangel leichtlich erkennen / dieweil er
niemand hat der ihn straffen / noch mit Sanfftmur vnnnd Barmherzigkeit züch-
tigen thut: Dañ durch die Straff/ob sie schon bisweilen von dem Feind beschicht/
würde offermals ein frommer vnnnd danckbarer Mann / zu der Buß vnd Besser-
ang gezogen / vnd ein rechter warhaffter Liebhaber thut sich/die Sünd vnd Bos-
heit zuheylen / inn guter Wissenschaft befeissen. Dann wer da lieber / sagt die
Schrift/der pflegt die Vnderweisung vnd Straff fürzunehmen/welcher inn der
Einsame schwerlich mag gefunden werden / wann dem Bruder niemand zugefü-
get oder vereinigt ist. Demnach so widerfährt ihm was geschrieben steht: Weh
dem der allein ist/dann so er fällt/hat er niemand der ihm auffhilfft.

Ferner mögen auch von vilen / so beysammen wohnen / die Gebott des Herren
leichter gehalten werden / von einem aber nicht also: Dann so einer eins vollbringt/
würdt er an dem andern verhindert / Wann einer die Kranken besuche / kan er die
Fremdling nicht beherbergen / Item / durch Aufstheylung / Gemeynschaft vnnnd
Handreyhung / beuorab wann sich dasselbig Ampt inn die Harz erstreckt / würde
die Vbung anderer Werk versaumbt vnd abgeschnitten / also das hierdurch das
groß vnnnd ernstlich Gebott Gottes / vnuericht bleibt / nemblich wann weder dem
Hungerigen die Speiß / noch dem Nackenden die Kleydung gedeyen mag. Wer
wolte nun das müßig vnd vnnütz dem fruchtbar/vnd nach dem Gebott des göt-
lichen Willens angestelltem Leben / fürziehen.

Item / wann wir allzugleich / so in einerley Hoffnung des Berufs angenom-
men / ein Leib seyn / vnnnd ein Haupte / nemblich Christum / haben / jedoch als Gli-
der vndereinander / nicht auß Einträchtigkeit / zu der Größe eines Leibs / inn dem
heiligen Geist auffwachsen / sondern ein jeder auß vns / das einsam Leben erwäh-
let / vnd nicht nach dem Wolgefallen Gottes / zu gemeyner Wolfahrt / dem Hauß-
regiment vorsteht / sondern die Begird seines eignen Willens vollbringt / Wie kön-
nen wir (sag ich / wann solches beschicht) als zertrennt vnd zerspalten / den ordens-
lichen Dienst der Glider verwesen / oder vnserm Haupte / welches der Herr Christus
ist / rechtmäßiger Weiß vnderworfen seyn: Dann in abgesondertem Leben / kön-
nen wir vns weder mit denen / die zu Eh: vnd Würdigkeit kommen / erfrewen / noch
mit den Betrübten Nitleyden tragen / dieweil nicht einem jedwedern / die Sach
vnd Gelegenheit seines Nächsten / zu erkundigen vergonnet würde.

Item / dieweil einer allein alle geistliche Gaben zu empfaben / nicht genugsam
ist / sondern in Gemeynschaft dis Lebens / der Geist einem jedlichen / nach der Maß
des Glaubens / dieselbigen aufstheylet / so thut eines jedwedern eigne vnnnd beson-
dere Gab / dem andern so bey ihm wohnt / gemeyn werden: Dann einem würde ge-
geben die Red der Weißheit / Einem die Red der Wissenschaft / Einem der Glaub-
Einem die Prophecey / Einem die Gab der Gesundmachung / ic. Welche Ding al-
le / ein jeder der sie empfähet / nicht mehr von seiner wegen / dann vmb ander Leuth
willen / besitzen thut / Darumb so muß inn dem brüderlichen vereinigten Leben / die
Krafft vnnnd Wirkung des heiligen Geistes / von einem auff die andern all gelan-
gen. Wer nun für sich selber lebt / hat villeicht ein einige Gab / welche bey ihm / die-
weil er sie auß Faulkeit vndergräbt / vnnützlich verdirbt / Was aber dis für ein Ge-
fährlichkeit auff ihm trag / ist euch allen / so die Euangelia haben / vnuerborgen.

Eccles. 3.

1. Corinth. 13.
Die Lieb
suchet nicht
das ihlig / son-
dern die Wolf-
ahrt vñ Nuz-
barkeit des
Nächsten.

Prouer. 13.

Eccles. 4.

Durch einen
mögen die Ge-
bott Gottes
dermassen nit/
wie durch vil/
gehalten werde.

Die Einsam-
können den oer-
dentlich Dienst
der Glider nit
verwesen.

Mögen sich
auch der Gab-
den des heiligs-
gen Geistes
nit also cheft-
hafftig mache/
als die Bräder
in gemeyn.

1. Corinth. 12.

S.
Basiliij

Opera
German

So aber einer bey vilen wohnet / mag er nicht allein seiner eignen Guts genossen vnnnd dieselbig durch tägliche Aufstheylung mehren / sondern sich auch der Guts anderer Brüder / als ob sie sein eigen wären / sicherlich gebrauchen.

Ferner so hat auch dieses Leben / so inn der Gemeynsame verzhret wieder mehr guts in sich / das nicht alles mag erzähler werden / dann es vil nuzer zu Erhaltung deren Güter / so vns von Gott mitgetheylet seynd / weder das einsam Leben. Durch Hülf der Wachenden / mögen wir von den Feinden / die vns von außten hegrimmig zusehen / erretet werden / ob es sich villeicht begeben / das ein Bruder zu dem Tode entschlossen wolte / darfür vns David zubitten gelehret hat / das er auch nichts solches widerfahre / da er spricht: Erleucht meine Augen / auß das ich nicht in dem Tode entschlaff / etc. Item / Es mag auch der Sünder von seiner Unthat handlung leichter ablassen / dieweil er besorgen muß / er möchte von vilen einhelliglich verdampt oder geurtheylet / vnd der Spruch Pauli an ihm erfülle werden: Es ist genug das der jenig / so dermassen gehandelt / von vilen angefahren vnd gestrafft werde. Der aber / so recht vnd frömblich lebet / ist bey ihm selber inn vil Weg versichert / das sein Werck von vilen gelobet / vnnnd zu Wolgefallen angenommen wirdt / Dann so inn zweyer oder dreyer Zeugen Mund / ein jedes Wort bescheit / so wirdt der jenig / von welchem ein gutes Werck geschicht / durch vil Bändtschafftten darinnen noch mehr bekräftiget.

Die Einsamkeit
seyn mit vilen
Gütern nicht
so wol verfrucht
chert / als die
in gemein
wohnen.
Psal. 12.

1. Corinth. 5.

Die Einsamkeit
seyn in grösser
er Gefahrl
haben auch
minder Übung
der Tugend.

Das einsam Leben aber / thut die oberzählte Gefährlichkeiten auff ihm magen / darauß die gröst vnd fürnembsst dise ist / das ihm einer selbst zu vil gefallt / vnd er hängt: Dann dieweil er niemands hat / der sein Werck vrtheylet vnd probiret kan / so vermeynt er / die Vollkommenheit göttlicher Gebott sey durch sein Erreicht. Nachmals ist ihm auch die Übung der Tugend verperret / also das er der seinen Mangel vnd Fehl / noch Fortgang vnd Gewächß inn guten Wercken erkennen mag / Dieweil ihm alle Ursach vnnnd Gelegenheit / die Gebott zu vollbringen / enzogen vnd abgeschnitten ist: Dann wie wil er die Tüderichtigkeit bewaisens / wann er niemand hat / vnder welchen er sich demütigen könne? Wie wil er Barmhertzigkeit vben / wann er von gemeyner Beywohnung abgesondert ist? Wie wil er die Langmütigkeit erzeigen / wann niemand seinem Willen einigen Widerstande thut?

Gegenwurf
vnd Antwort
daranß / durch
ein Gleichnuß.

Rom. 2.
Jacob. 3.

Johan. 13.

Psal. 133.

Zu welchem
End vnd Zihl
all unsere gute
Werck sollen
gerichtet werden.
Matth. 5.

Sagt aber einer / er lasse sich vergnügen an heiliger Schrifft / hardurch sein Sünd / Fahl vnnnd Mängel / zu ändern vnd abzulegen / so thut er eben als einer der Schmiden gelernet / aber doch dasselbig nimmer brauche / auch als einer / so die Kunst mit dem Erz vmbzugehn / erfahret ist / aber dieselbig zu keiner Zeit im Werck führet / zu welchem der Apostel gewislich sagen wurde: Nicht die Zuhörer / sondern die Thäter des Gesangs / werden vor Gott gerechtfertiget / Dann sihe / der Herr selber / ist auß vberschwenglicher Güte vnnnd Sanfftmüt gegen den Menschen / mit der Lehr: allein so im Wort geschicht / nicht zufrieden gewesen / sondern hat sich / vns dardurch ein hell vnd offenbar Exempel der Tüderichtigkeit / in vollen Kommer Liebe fürzubalten / mit einem Schürzgen vmbgürtet / vnnnd den Jüngern die Füß gewaschen. Wen wilt du aber waschen? Wen wilt du verwaschen? Gegen wem wilt du der letzte vnd geringfügigst seyn / wann du ein Leben für die Tüderichtigkeit führest? Wie mag auch das gut vnd lieblich / nemlich / die bey sammen Wohnung der Brüder / an einem Ort / so der heilig Geist einer wolriechenden Salb / die von dem Haupt des obersten Priesters herab fleußt / vergleichen thut / inn einer bequemen vnd einsamen Wohnung / erfüllet werden.

Demnach so ist die einträchtig Wohnung der Brüder an einem Ort / der Platz zu kämpffen / vnd der Weg / inn wahrer Goetseligkeit fortzuschreyen / vnd die immerwährend Übung vnd Betrachtung / des Herren Gebott zu vollziehen / welches Ding End vnd Zihl / zu dem Preyß Gottes gerichtet ist / nach dem Befehl vns des Herren Jesu Christi / der gesagt hat: Also laßt ewer Liecht vor den Menschen leuchten / das sie ewre gute Werck sehen / vnnnd ewren Vater im Himmel preysen / darinnen auch die Form vnnnd Ordnung der Heiligen gehalten wirdt / von welchen

Geschichten also geschriben steht: Alle Glaubigen/waren zugleich an einem Ort/ vnd hätten alle Ding gemeyn. Item/Die Wenig der Glaubigen/hätten ein Herz/ vnd ein Seel/auch sagt keiner von seinen Gütern/das sie sein waren/sonder es war ihnen alles gemeyn.

Act. 24.

Die achte Frag. Das wir erslich allen Dingen absagen/vnd nachmals in den göttlichen Orden vnd Stand eintreten solent

Antwort. Diweil vnser Herr Jesus Christus/nach lang gethaner vnd vilfältiger Lehr/an jederman/in gemeyn ein gestrenge vnd ernstliche Vermahnung thut/vnd spricht: Wer zu mir kombt/der verlängne sich selber/nem sein Creuz auff sich/vnd folge mir nach. Vnd abermaln: Also auch ein jeder auß euch/der sich nicht aller seiner Güter verzichte/Kan nicht mein Jünger seyn / so achten wir/das dieses Gebott auff vil Ding gelange/deren wir vns notwendiglich verzeihen vnd begeben müssen: Dañ erslich pflegen wir vor allen Dingen/dem Teuffel vnd den fleischlichen Begirden/sampt allen verborgnen Sünden/nachmaln auch der leiblichen Verwandtschaft/vnd menschlicher Freundschaft/auch aller Gewonheit dieses Lebens/so der euangelischen Vollkommenheit zuwider vnd entgegen ist/abzutündē. Vnd das noch höher vonnöten/so thut der jenig/welcher den alten Menschen mit seinen Wercken/der nach den betrüglichen Begirden zerstöret ist / außzuchen / ihm selber gleichfals auch allen vnnnd jeden weltlichen Wollüsten/dardurch er an fürs haben der Gottseligkeit verhindert wüde/gänglich absagen.

Matth. 10. 16. 19.

Die sich der Mensch selbst verlängen/vnd allen weltlichen Dingen absagen solle.

Ephes. 4.

Daher begund auch ein solcher/dise für seine Eltern zuhalte/die ihn durch das Euangelium/inn Christo Jesu geborn/auch alle für Brüder zuerkennen/die mit sampt ihm/einen Geist der Kindtschaft Gottes empfangen haben: Er wüde auch alle seine Güter/als fremdd/vnnd ihm nicht zugehörig schenken. In Summa/wie Kan der jenig/dem die ganze Welt vmb Christi willen gecreuzigt ist/vnnd er der Welt auch/forthin weiter/den Theylen oder Strücker der Welt/verpflicht vnnd dienstbar seyn: Diweil vnser Herr Jesus Christus/den das eigner Seelen/vnnd die Verläugnung sein selber/zum höchsten erfordert/da er spricht: So jemand mir nachkommen wil/der verlängne sich selber/vnd nem sein Creuz auff sich (vnd hencke hinan) vnd folge mir nach. Vnd abermaln: Wer zu mir kombt/vnnd nicht Vatter vnd Mutter/Weib vnd Kinder/Brüder vnd Schwestern/sa auch sein eigen Leiben hasset/der Kan nicht mein Jünger seyn. Darumb so steht die vollkommene Abtündung in dem/das einer aufrichtig wandle/vnd mit keinerley Begird zu diesem zeitlichen Leben verstrickt sey/sondern sich willig in den Tod ergebe/vnnd auff sich selber ganz vnnd gar kein Vertrauen stelle. Den Anfang aber dieses Lebens mache er/durch die Sönderung vnd Abrennung von außserlichen Dingē/als von Haab vnd Gütern/von eytler Ehr/von Gewonheit des zeitlichen Lebens/vnd von bösen Lüsten/vnd vnnützen Wercken/wie vns die heilige Jünger des Herrn/darvon ein Klares Exempel vnd Beyspil gelassen haben.

Matth. 10.

Was zu Vaters laugnung vnd Abtündung sein selbst gehö.

Jacobus vnnd Johannes thäten alsbald ihren Vatter Zebedeum/gleichfals auch ihr Schiff/daran ihnen alle Nahrung vnd zeitliche Wolfahrt gelegen/verlassen. Mattheus thät sich von dem Tisch der Zöllner auffmachen/vnnd dem Herren nachfolgen: Er schlug auch nicht allein den mercklichen Gewin des Zollnerampts in die Schantz/sonder verachtet auch alle Gefährlichkeit/die ihm vnd seinen Verwandten/von der Obrigkeit begegnen möchte/darumb das die Rechnungen des Zolls/von ihm noch zu keiner Richtigkeit gebracht vnd vnuollendet waren. Dem heiligen Apostel Paulo/was die ganze Welt/vnnd er der Welt auch gecreuzigt. Also wer durch grosse vbermäßige Begird/dem Herrn nachzufolge bewegt wüde/der thut sich weiter zu keinem Ding dieses Lebens/weder zu der Lieb gegen seinen Eltern/nach gegen seinen Freunden/wosern sie dem Gebott des Herrn zuwider wäte/abwenden/dann er Kan sich mit diesem Spruch verantworten. So jemand zu mir kombt/vnd nicht Vatter vnd Mutter hasset/2c. Item/er wüde durch kein menschliche Sorcht erschöckē/das er ihm etwas nutzlichs dardurch entziehen lieffe/

Welcher Gestalt die Apostel sich selbst verlängnet haben.

Matth. 10.

